

108

# Letzte Ehren-Abstattung

bey allgemeinem Leydwesen/  
über der gantzen hochlöblichen Stadt Thorn  
Trauer erregenden Leiche

Des  
Wol-Edlen/ Hoch- und Wol-benahmten/ auch Hochweisen  
H E R R N /

## Herrn George Schmiedens von Schmiedenbach/

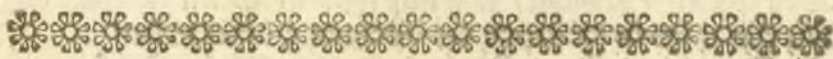
Eltesten Hn. Burgermeisters/ und allge-  
meinen Stadt-Regiments Verpflegers/  
Auch der angelegenen Niedrigungs-Dorffschafften/  
Alt-Thorn/ Gurske/ sorgfältig gewesenem  
Verwalters /

Meinem vorhan jederzeit HochzuEhrenwehrestem  
Herrn / und Großgünstigem Patron /

Am Tage Seiner Volkreichen Begleitung zur Ruhstätte  
den 17. Octobr. 1697. Ehren = Dienstwilligst  
abgestattet

von

M. David Gerlachen/  
ehemaligen Predigern in Gurske.

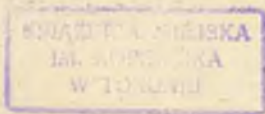


T H O R N /

Gedruckt bey Johann-Balthasar Breslern,

**W**elch ungemeines<sup>\*</sup> Leid verdüstert meine Sinnen?  
 Daß alle Krafft entweicht/nü alles mein Beginnen  
 So ganz hinfällig ist/indem der Menschen-Feind  
 Die jenigen hinreißt/ so unsre Pfeiler seynd  
 Und stunden vor dem Riß. Herr Schmied der treue Vater/  
 Der allgemeinen Stadt sorgfältigster Berather  
 Siebt vielen noch zu früh Valet und gute Nacht/  
 So bey Ihm Hülf und Rath zu holen noch gedacht;  
 Tritt an die Sternen-Bahn; verläßt das Welt-Gefühmel/  
 Sucht vor der Sorgen-Last den Ruh-erfüllten Himmel/  
 Worinnen Er an Gott Sich einzig haltend ganz  
 Befriediget anseht in vollem Ehren-Glanz.  
 O welch ein Freuden-Licht! der Strahlen reichen Sonne!  
 Der grosser Herrlichkeit und hoch gepriesnen Wonne  
 Der allzeit Seligen beglänket sein Gemüth/  
 Indem es Gottes Heil und heiles Antlitz sieh't/  
 Ist es nunmehr vergnügt: Es kan sich stets dran laben/  
 Und außerswehlete Lust an Seinem Heiland haben/  
 Daß vor den harten Streit und Wiederwertigkeit  
 Sich werfet Sieg und Fried in stolzer Sicherheit;  
 In wahrer Friedens-Stadt/ und rechten Freuden-Häusern/  
 So unauflöslich sind geschmückt mit Lorbeer-Kessern  
 und köstlichem Tapeth/ von Perl und Edel-Stein  
 Durchblinzend funckelnd licht mit ausgesprengtem Schein  
 Auf Gottes Ehren-Saal und schönem Weißheit-Throne  
 Der hohen Majestät und prächtigster Lust-Krone/  
 Woran manch Diamant/ Rubin und Jaspis sich  
 Manch Saphir/ Hiacynth/ Onych und Sardonych  
 Weit spielende ausläßt/ also mit solchem spielen  
 Die Strahlen in die Rund der Wohnung läßt zielen/  
 Damit von ihrem Glantz das ganze Wohn-Gebäu  
 Des Himmels angefüllt und lichter Klarheit sey;

Daß



Daß die beglückte Schaar der Väter und Propheten  
 So bey Gott leben stets entfernt aller Nöthen/  
 Angst/ Trübsal und Gefahr/ erhebend ihre Stimm/  
 Mit allen Heiligen/ Cherub- und Seraphim/  
 Hochheilig ist der Herr! Hochheilig ist sein Nahmen!  
 Hochheilig sein Befehl! Es preiß' Ihn aller Saamen  
 Des frommen Israels/ was in der ganzen Welt  
 Auf Ihn als seinen Gott die Hoffnung fest gestellt.  
 In solchem Freuden-Ort hat die erwünschte Stelle  
 Zu Gottes Ehren-Preis ein willigster Geselle  
 Auch alles Zweiffels ohn begierig angefüllt/  
 Was aus dem Herzen-Grund im Mund mit Zunge quillt;  
 Wie sol und kan ich doch dem Höchsten Ehr abgeben?  
 Der mich aus Asch und Staub hat Himmel hoch zu heben?  
 Gewürdiget bey Sich in Seinem Ehren-Reich?  
 Und Freuden-Glanz zu seyn den lieben Engeln gleich.  
 Was wil mein Geist und Sinn vor Lob und Danck abstattem  
 Dem/ dessen Wunderthat die himmlischen Legaten  
 Die reinen Geister/ so gleich einem leichten Wind  
 Gott allzeit warten auff/ auch unsre Wächter sind.  
 Ich höre/ seh' und schmeck in solcher Freuden-Menge  
 Die angenehme Lust bey frohem Spiel Beklänge/  
 Und was das herrlichste/ daß solcher Freuden-Lust  
 Ist weder Zeit noch End/ noch Ziel und Maas bewußt.  
 Es währet für und für/ man hebt sich stets von neuen  
 Gleich Anfangs wieder an im Geiste zu erfreuen/  
 Man weiß von keinem Leyd noch bitterm Schmerzen was//  
 Da ist kein Ungelick/ kein Wiederwill noch Haß/  
 Kein Feind zu fürchten mehr: Es ist da alles stille  
 Im angenehmen Port. Ein jeder hat die Fülle  
 Des Seegens/ und dazu der Güter Übersuß  
 Erreget keinem wo was Eckel und Verdruß.

O daß

O daß wir Sterblichen dieß möchten daß erkennen/  
Nach dem was droben ist inbrünstiger zu rennen!  
Und seuffzen/ daß der HErr uns Ihme ziehe nach  
In das gelobte Land und goldne Sternen-Dach!

## Grab-Schrift.

**H**ier ruht ein müdes Haupt die schweren Aempter-Sor-  
gen

Nach Gottes Willen aus/ biß an den lichten Morgen/  
Den Ihm der grosse HErr zum letzten hat bestellt/  
Wenn Er am jüngsten Tag wird wecken alle Welt:  
Da sich ein jeder wird aus seinem Lager machen/  
Und gehen aus der Gruft/ so bald er wird erwachen/  
Und sehen über sich den lichten Himmels-Glanz  
Ausruffen: Men verklärt/ numehr unsterblich ganz:  
Ach HErr! mein Gott und Herr! bey dir ist hier gut wohnen/  
Laß uns hier ewiglich! O Eins in Drey Personen/  
Umgeben deine Lieb' und Klarheit vollen Schein!  
Wo könt und solt uns doch/ als bey dir/ besser seyn!  
Wo Freud die Fülle ist und Lust-begabtes Wesen  
Zu Gottes Rechten Hand/ da alles ist genesen  
Was jemals kränckte vor/ und was verächtlich war/  
Nun unverweßlich bleibt/ was dunckel/ licht und klar/  
Was höckricht/ eben schlecht/ was vorhin unvollkommen/  
Numehr Vollkommenheit zur Gnüge hat genommen/  
Daß was kein Menschlich Sinn zuvor jemals gefaßt/  
Numehr dem Seeligen zu stetem Dienste paßt.  
Was Gott den Seinigen zum Erbe hat bereitet/  
Und Sie vergnügen kan/ darwieder niemand streitet/  
Es ist der Höchste Selbst der Seinen Schild und Lohn/  
Und setzt Ihm freundlich auf die goldne Ehren-Krohn!

